

Die aktuelle Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **24 (1962)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am Jahresbott der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz vom 28. und 29. April 1961 in Stadt und Kanton Bern ließ sich die Arbeitsgemeinschaft durch ihren Sekretär vertreten.

10. DELEGIERTENVERSAMMLUNG, AUSSCHUSS UND SEKRETARIAT

Die *Delegiertenversammlung* vom 30. September 1961, die gut besucht war, wurde diesmal im Schloß Bottmingen abgehalten. Nach Genehmigung der Regularien erfolgte eine Besichtigungsfahrt durchs Leimental unter Führung von Tiefbautechniker und Ausschußmitglied R. Düblin. Einmal mehr bewunderte man den Arbeitseifer und das Geschick dieses Ausschußmitgliedes, den Delegierten die Schönheiten, aber auch die Schattenseiten des Leimentales zu zeigen und sie aufzumuntern, jeder an seinem Platze, für die Erhaltung der Landschaft einzutreten. Versammlung und Augenscheine standen unter einem guten Stern, hatte doch der Regierungsrat wenige Tage zuvor eine Erhöhung der staatlichen Subvention an die Arbeitsgemeinschaft beschlossen, wofür auch an dieser Stelle gedankt sei.

Der *Arbeitsausschuß* trat, wie im Vorjahre, insgesamt fünf Mal in Liestal zusammen und besprach die laufenden Geschäfte. Mit der eigentlichen Ausführung der Beschlüsse, der Führung von Protokoll, Kasse und Pressedienst befaßte sich der *Sekretär*, soweit nicht Geschäfte spezieller Natur an einzelne Ausschußmitglieder zur Erledigung übertragen wurden.

*

Das Geschäftsjahr 1961/62 war in zweifacher Hinsicht besonders gekennzeichnet: einmal durch das im Januar begonnene Rousseau-Jahr, welches den Grundsatz «Zurück zur Natur» proklamierte und damit die Menschen zu stiller Besinnung in Natur und Landschaft zurückrief, und sodann durch die mehr als eindeutige Willenskundgebung des Schweizer Volkes bei der Annahme des Verfassungsartikels über den Natur- und Heimatschutz. Beides soll uns aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß unserer Arbeitsgemeinschaft noch viele Arbeiten, vor allem Detailaufgaben, harren. Es sind nach zahlreiche Pendenzen, die erledigt werden sollten, oft heikler Natur, oft recht schwieriger Art. Aber schließlich sind Schwierigkeiten da, um überwunden zu werden. Wesentlich ist doch, und an das sollten wir uns immer wieder erinnern, daß man später einmal von der Arbeitsgemeinschaft sagen kann: «Sie hat einen guten Kampf gekämpft!»

DIE AKTUELLE SEITE

Herbstfahrt der Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde nach Solothurn

Nachdem unsere Geschichtsgesellschaft vor neun Jahren das erstemal Solothurn besuchte, erlebten 85 unserer Mitglieder, Sonntag, den 23. September, wieder eine eingehende Einführung in die interessante Geschichte dieser Nachbarstadt. In zwei Cars und einigen Privatwagen fuhren wir schon am Vormittag dieses schönen Herbstsonntags über den Jura, die Birstaler über den Paßwang und die Basler und Baselbieter über den Obern Hauenstein.

Vor dem Baseltor begrüßte der Obmann, Lehrer *L. Jermann*, die stattliche Schar und stellte ihr die Herren Referenten vor, Denkmalpfleger Dr. G. Loertscher, Redaktor

der Jurablätter, Konservator Dr. K. Glutz und den 85jährigen christkatholischen Pfarrer W. Herzog, einst in Laufen tätig.

Dr. Loertscher und *Dr. Glutz* führten die Teilnehmer in zwei Gruppen durch die Altstadt dies- und jenseits der Aare. Zuerst gaben sie einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der Stadt, die nach den gemachten Funden wohl eine der ältesten unseres Landes ist. Sie reicht in die keltische Zeit zurück und stand im 1. Jahrtausend unter römischer, fränkischer und burgundischer Herrschaft. Im Mittelalter stritten die Zähringer und der niedere Adel um ihren Besitz. Nach dem Eintritt in den Schweizerbund im Jahre 1481 folgte die Ambassadorszeit, in der Solothurn in seiner «zwischenstaatlichen» Stellung neu aufblühte und rings um die Stadt die herrlichen Herrschaftssitze bekam, die ihr heute noch zwischen den beiden großen Nachbarn Bern und Basel ein eigenes Gepräge verleihen. Im 19. Jahrhundert brachten dann, dem nunmehrigen Bischofssitz, die aufblühenden Industrien und der Bahnverkehr neue Impulse.

Auf dem Gang durch die Stadt bewunderten wir die schönen Bürgerhäuser, besonders an der breiten Haupt- und Gurzelngasse, die dem Markt dienen, und das geschäftliche Zentrum bilden, markiert durch den Zeitlockenturm, dann die ansehnlichen öffentlichen Gebäude, das große Landhaus an der Aare, einst Warenumschlagplatz, ferner die massive Gebäudegruppe am rechten Ufer, das Spital, den Krummen Turm, weiter in der großen linken Altstadt das Rathaus, das Zeughaus, ein halbes Dutzend Brunnen mit meist monolithischen Wasserbecken aus Solothurner Kalkstein, dann die imposanten Tore und Befestigungen aus dem gleichen Material. Die 1689 im Stil der damaligen süddeutschen Bauschule vollendete Jesuitenkirche, welche im letzten Jahrzehnt unter Mitwirkung von *Dr. Loertscher* renoviert wurde, ist ein Barockbau mit prachtvollen Stukkaturen. Die in den Jahren 1763—72 vom Tessiner *Pisoni* im streng klassizistischen Stil erbaute St. Ursenkathedrale ist eines der schönsten Gotteshäuser unseres Landes und zugleich das weithin sichtbare Wahrzeichen Solothurns.

Nach dem Mittagessen in der «Krone» sprach Herr Pfarrer *Herzog* über die geologischen Veränderungen des Aaretals seit der Eiszeit und über die Führung der römischen Straßen auf beiden Seiten der Aare und über Solothurn.

Am Nachmittag fuhren wir mit den Cars zu den Herrschaftssitzen *Waldegg* und *Blumenstein*, in dem ein Teil der historischen Sammlung Solothurns untergebracht ist, Möbel, Keramik, Paramenten, ein Stadtmodell etc. Von hier gingen wir in die Einsiedelei, wo sich Kapellen des hl. Martin und der hl. Verena, eine große Ölberggrotte, die Magdalenenhöhle und das Häuslein des hier lebenden Einsiedlers befinden. Ebenfalls besuchten wir am Ausgang der Verenschlucht die von *Roll'sche* Kreuzenkapelle mit der Nachbildung des Grabes Christi im Chor.

Beim Aufbruch zur späten Heimfahrt dankte der Obmann den Herren Referenten für die lehrreiche Führung und gratulierte dem ältesten Exkursionsteilnehmer, Herrn *Emil Nußbaumer*, Flüh, der nächstens seinen 90. Geburtstag begehen kann und dieses Jahr ein Buch über seine Heimatgemeinde herausgab, in dem er seine Lebenserinnerungen niederlegte.

Der Obmann teilte auch mit, daß unsere drei Schriftsteller-Mitglieder *A. Fringeli*, *Edi Wirz* und *K. Loeliger* an der Wintertagung im Januar aus ihren Schriften lesen werden, die vielfach geschichtlichen Einschlag haben.

O. Brodmann